

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Auergebirge. Fernsprecher 55. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 210

Montag, den 9. September 1918

13. Jahrgang

Massenerschießungen russischer Staatsfeinde.

Mehrere Großfürsten erschossen. — Eine englische Lock- und Drohnote an Rußland. — Der ukrainische Hetman beim Kaiser. — Graf Czernin künftige Weltordnung. — Wie der Frieden scheiterte. — Der deutsch-österreichische Wirtschaftsbund. — Im August 565 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der Hetman der Ukraine beim Kaiser.

Die Trinkprüfung.
Am Sonnabend weilte der Hetman (Staatsoberhaupt) der Ukraine, General Skoropadski, als Gast des Kaisers auf Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel. Beim Frühstück richtete

der Kaiser folgenden Trinkspruch an den Hetman:
Herr Hetman, es gereicht mir zu großer Freude, Euerer Durchlaucht als den berufenen Vertreter des ukrainischen Volkes und seiner Regierung in Deutschland willkommen zu heißen, und ich möchte meiner lebhaftesten Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Ukraine und dem Deutschen Reich durch diesen Besuch eine sichtbare Befestigung erhalten.

Der durch die Machenschaften der Entente über die Welt heraufbeschworene und von den Westmächten trotz erkannter Unerreichbarkeit ihrer Machziele in verbrecherischem Wahn fortgesetzte blutige Krieg hat auch der Ukraine schwere Wunden geschlagen. Als nach dem Freiwerden der im russischen Zarenreich gebundenen Volksträfte die Ukraine in Anknüpfung an ihre ruhmreiche Geschichte sich zu einem selbstständigen Staate erklären und sich an Deutschland mit der Bitte wandten, ihnen bei der Errichtung ihres Staates beizustehen, habe ich freudig meine Hand dazu geboten, ihnen die gewünschte Hilfe zu gewähren. Meine Regierung und die meiner hohen Verbündeten übernahmen die Aufgabe, der Ukraine die völkerrechtliche Grundlage für ihre staatliche Geltung zu verschaffen, und unsere Armeen wirkten dabei mit, dem von umstürzlerischen Elementen aufgewählten Lande die Ruhe zu bringen, in deren Schutze der Aufbau des Staates beginnen konnte. Emporgehoben und getragen von der breiten Masse des ukrainischen Landvolkes und der ordnungsliebenden Bürgerkraft, haben Euerer Durchlaucht mit Umsicht und Tatkraft die Ukraine zu einem neu geordneten Staatswesen auszubauen begonnen, und durch Schaffung von Recht und Gesetz die Grundlage für Freiheit und Ordnung gelegt. Der Bürger kann künftig ungehindert seinem Gewerbe nachgehen und der Bauer in Sicherheit seine Scholle bebauen und die Früchte seiner Arbeit genießen. Viel bleibt noch zu tun übrig, aber schon hat die Ukraine unter der tatkräftigen Leitung Euerer Durchlaucht einen weiten Weg innerer Festigung zurückgelegt und sich damit die Grundlage künftiger Entwicklung gesichert. Daß sich dabei durch die gemeinsame Arbeit der in der Ukraine weilenden deutschen Truppen und Beamten mit den ukrainischen Behörden zwischen unseren beiden Völkern mehr und mehr ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens zu entwickeln beginnt, gereicht mir zur besonderen Freude. Lassen mich Euerer Durchlaucht zuversichtlich der Hoffnung Ausdruck geben, daß die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Ukraine, die zu wechselseitiger Ergänzung berufen erscheinen, sich immer fester und inniger gestalten mögen.

Seine Durchlaucht der Hetman der Ukraine: Hurra, Hurra!

Der Hetman.

Der Hetman antwortete in ukrainischer Sprache: „Euerer Kaiserliche und königliche Majestät! Mit dem Gefühl tiefster Dankbarkeit habe ich die gnädigen Worte vernommen, welche Euerer Majestät an mich zu richten geruht haben. Diese Worte werden in der ganzen Ukraine einen tiefen, dankbaren Widerhall finden. In den durch den jetzigen Krieg entstandenenurchfurchbaren Weiden sind als leuchtende Sterne des zukünftigen Friedens die Nationalgesetze der bisher unfreien Völker erwacht. Durch die mächtige Unterstützung des Deutschen Reiches und seiner hohen Verbündeten hat das ukrainische Volk die völkerrechtlichen Grundlagen für seine staatliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit erworben. Der Aufbau dieses neuen Staates verlangt von mir und meinen Mitarbeitern die größten Anstrengungen. Der allergnädigsten Empfang, den mir Euerer Majestät gewährt haben, wird das ganze ukrainische Volk als Zeichen des Wohlwollens Euerer Majestät für die junge Ukraine ansehen und er wird uns Kraft verleihen zur Durchführung der unser noch harrenden schweren Aufgaben. Ich darf mit Euerer Majestät der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck ver-

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Derliche Kämpfe am Ploegsteert-Walde und La Bassée Kanal. Nördlich von Armentières griff der Feind von neuem an. Wir wiesen ihn ab und machten Gefangene. Am Kanalabschnitt Arleux-Havrincourt Artillerietätigkeit und Erdungungsgefechte. Südlich der Straße Peronne-Cambrai leitete der Feind seine Angriffe unter Einsatz starker Kräfte gegen die Linie Souzeaucourt-Epehy nördlich von Templeux fort. Sie scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Unsere Vortruppen verwehreten gestern überlegenem Feind das Vordringen über St. Simon und den Crozat-Kanal. Erdungungsgefechte zwischen Dize und Ailette. Zwischen Ailette und Aisne brach der Feind nach mehrfach vergeblichen Tealangriffen gegen Abend um geschlossenen Ansturm vor. Er wurde auf der ganzen Front teilweise und im Nahkampf und durch Gegenangriffe blutig abgewiesen.

Aus einem englischen Geschwader, das zum Angriff auf Mannheim vorlieb, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen. Im August wurden an den deutschen Fronten 565 feindliche Flugzeuge, davon 62 durch unsere Abwehrgeschütze, und 53 Fesselballone abgeschossen. Hieron sind 251 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgeschürzt.

Wir haben im Kampf 148 Flugzeuge und 26 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Infanterieabteilungen brachten aus belgischen Linien Ostlich von Merxem Gefangene zurück. Nördlich von Armentières wiesen wir erneute Angriffe der Engländer ab. An der Schlachtfrent stehen wir überall in unseren neuen Stellungen. Der Feind suchte gestern südlich der Straße Peronne-Cambrai mit starken Kräften an sie heranzukommen. Nachhuten stellten ihn zum Kampf, welchen überlegenem Gegner kämpfend aus und schlugen am Abend westlich der Linie Souzeaucourt-Epehy-Templeux heftige Angriffe ab. Weiderseits der Somme ist der Feind auch gestern nur zögernd gefolgt. Wir stehen mit ihm in Linie Vermand-St. Simon und am Crozat-Kanal in Gefechtsfähigkeit. Nördlich der Aisne hat sich der Artilleriekampf verstärkt. Westlich von Premonde-Brancourt scheiterten starke Tealangriffe des Gegners. Südlich der Ailette hat sich der Feind an unsere Linie westlich von Vauxallion herangearbeitet. Starke Angriffe zwischen Vauxallion und westlich von Bailly, die sich bis zum Abend mehrfach wiederholten, wurden abgewiesen.

Zwischen Aisne und Vesle ließ die Kampfaktivität nach.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

11000 Tonnen versenkt.

(Amtlich.) Berlin, 8. September. Im englischen Sperrgebiet wurden von unseren U-Booten 11000 T. versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

leihen, daß die schon so glücklich eingeleiteten politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem mächtigen Deutschen Reich und der Ukraine sich immer mehr vertiefen werden zum Segen beider Völker. Im Namen des dankbaren ukrainischen Volkes erbede ich als Hetman aller Ukrainer mein Glas auf das Wohl Euerer Kaiserlichen und königlichen Majestät und auf die glorreiche Zukunft des tapferen und treuen deutschen Volkes. Seine Majestät der Deutsche Kaiser hoch, hoch, hoch!

Der Empfang hatte einen überaus freundschaftlichen und herzlichen Charakter. Um 3 Uhr verabschiedete sich der Hetman und trat die Rückreise nach Berlin an.

Reise des Hetmans ins Große Hauptquartier.
Der Hetman der Ukraine hat sich gestern Abend mit seiner Begleitung ins Große Hauptquartier begeben.

Die Riesen Schlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet:

Von den Kampfzonen nichts Neues.

Die Zone des Todes und der Verwüstung.

Am 8. August erfolgte der englisch-französische Angriff gegen die Armee v. d. Marwitz, der zum Einbruch zwischen Ancre und Abres führte und in seiner Folge den Entschluß der deutschen Obersten Heeresleitung zu einer großzügigen Rückverlegung ihrer Linien veranlaßte. Am 8. September meldete der deutsche Heeresbericht, daß die deutschen Truppen überall in ihren neuen Stellungen stehen. Genau einen Monat haben Engländer und Franzosen also gebraucht, um das Gelände in verlustreichen Kämpfen gegen zähe Nachhuten mühsam und blutig wieder in ihren Besitz zu bringen, das die Deutschen Ende März in acht Tagen in unerhört raschem und erfolgreichem Vorstoß durchmachten. Wie der deutsche Heeresbericht am Tage des Ueberraschungserfolges sagte zwischen Ancre und Abres offen meldete „der Feind ist in unsere Stellungen eingebrochen“, so meldete er am 8. September ebenso kurz, daß die Deutschen in neuen Stellungen stehen. Der Rückzug über dieses Gelände, das noch die Spuren der Zerstörung von der deutschen Frontverlegung aus dem Jahre 1917 trägt, das die schauerliche Sommerlüfte birgt, im Osten von der kilometertiefen Trichterzone vor der Siegfriedstellung begrenzt wird, während im Westen an der im Bewegungskrieg erstarren Front Engländer und Franzosen eine neue Todeszone schufen, dieser Rückzug stellte bei den beschränkten, hier zur Verfügung stehenden Verbindungslinien unerhörte Anforderungen an Truppe und Führung. Planmäßig reichte sich eine Frontverlegung an die andere. Wo dem Gegner drückende Einbrüche in die von Tag zu Tag sich verschleppenden Linien gelungen, wurde ihre Wirkung durch Gegenangriffe oder großzügige operative Maßnahmen stets aufgehoben. Die nächtliche Abführung vom Feinde gelang fast immer unbedenkt und ohne größere Opfer, als die Natur von Rückzugsgefechten bedingt. Der beste Beweis dafür sind die geringen Gefangenen- und Beutegewinne, welche Engländer und Franzosen im späteren Verlaufe der Kämpfe melden konnten. Kriegsmaterial, Munition, Verpflegung, wie alles, was dem Feinde von Wert sein könnte, konnte rechtzeitig und in Ruhe zurückgeführt werden. Die Deutschen sind jetzt wieder an bewohnte Gegenden mit all ihren Hilfsmitteln heran. Engländer und Franzosen mit ihren Hilfswölfen liegen nach einem unerhört verlustreichen und anstrengenden Vormarsch in einer Zone des Todes und der Verwüstung, die sie größtenteils selber geschaffen haben. Bewohnbare Dörfer und Städte gibt es hier längst nicht mehr, und was Engländer und Franzosen nach der deutschen Siegfriedbewegung im Jahre 1917 an Barackenlagern und sonstigen Unterkünften neu geschaffen haben, haben die Deutschen jetzt auf ihrem Rückzuge zerstört. Ebenso wurden alle Unterstände und Stollen gesprengt, alle Kunstbauten an Straßen und Bahnen vernichtet, alle Brunnen und Wasserwerke zerstört. Ungeschwächt an Kampfkraft und Selbstvertrauen sehen Führung und Truppe den noch bevorstehenden Kämpfen entgegen.

Unsere angeblichen U-Boot-Verluste.

Eine Mitteilung der britischen Admiralität.

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß sie zur Führung des Wahrheitsbeweises für die Behauptung des englischen Premierministers, daß 150 U-Boote von ihnen vernichtet worden seien, 150 Namen von gesunkenen, gefangenen und internierten Kommandanten deutscher U-Boote veröffentlicht.

Zunächst sei festgestellt, daß in der Liste keine Offiziere genannt sind, über deren Schicksal die Angehörigen nicht bereits Nachricht erhalten haben. Die Veröffentlichung ist natürlich dazu bestimmt, bei uns einen niederschmetternden Eindruck zu machen und uns zu verleiten, durch amtliche Berichtigung wertvolles militärisches Nachrichtenmaterial zu geben. Das deutsche Volk weiß zu genau, in wie schwerem Kampfe unsere tapferen U-Bootsbesatzungen seit mehr als vier Kriegsjahren stehen. Man wird unseren Verlust an U-Booten bedauern, jedoch ist er für jeden Fachmann durch die wachsende Zunahme der Gegenmaßregeln